

Bericht

Den Schulgemeinden im Kanton Zürich stehen zwei Oberstufenmodelle zur Wahl. Die Dreiteilige Sekundarschule, die auf der bestehenden dreiteiligen Oberstufe aufbaut und die gegliederte Sekundarschule, die aus dem Schulversuch AVO hervorgeht.

Vorgehen der GPK:

Die Beurteilung der Oberstufenreform durch die Geschäftsprüfungskommission stützt sich nebst dem Studium des Antrages der Schulpflege auf folgende Grundlagen: Ein eingehendes Gespräch mit einem Lehrer, der am Schulversuch Abteilungsübergreifende Versuch Oberstufe AVO unterrichtet.

Besuch der Veranstaltung der Schule Opfikon vom 22. Juni 1999: Dort stellte ein Lehrer einer AVO Schule und Vertreter der Schule Opfikon ihre Meinung über die beiden Schulmodelle dar.

Eine Besprechung mit Lehrerinnen und Lehrern sowie Schulpflegern der Oberstufe Opfikon Glattbrugg.

Individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern, die in den einzelnen Fächern unterschiedlich begabt sind

In diesem Bereich hat die Gegliederte Sekundarschule einen klaren Vorteil. Wird die Dreiteilige Sekundarschule eingeführt, so muss eine Differenzierung des Schwierigkeitsgrades von Aufgabenstellungen innerhalb der Klasse erfolgen.

Durchlässigkeit

Das bestehende Modell im Kanton Zürich ermöglicht in der Praxis vor allem die Durchlässigkeit nach unten. Wechsel in eine höhere Stufe sind nur unter Verlust eines Schuljahres und zum Teil erst nach Bestehen einer Prüfung möglich.

Der Schulversuch AVO (Vorläufer der Gegliederten Sek.) pflegt ganz bewusst die Möglichkeit, in der Stammklasse und in den Niveaufächern auch zur höheren Stufe wechseln zu können.

Beide neuen Schulmodelle sehen den Wechsel innerhalb der Oberstufenschulzeit in eine höhere Stufe vor, mit oder ohne Einbezug eines zusätzlichen Schuljahres. Die Schule Opfikon nimmt jetzt schon im bestehenden System die Möglichkeit zum Wechsel des Niveaus nach oben und nach unten wahr. Auf- und Abstufungen können in der Dreiteiligen Sekundarschule allerdings nicht derart differenziert erfolgen, wie es in der Gegliederten Sekundarschule möglich ist.

Differenzierung, Anzahl Niveaus

Das bestehende Schulmodell sieht eine Dreiteilung vor. Leider haben viele Gemeinden diese auf zwei Stufen reduziert. Die Oberschule gibt es in vielen Gemeinden nicht mehr oder dann müssen ausgerechnet die schwächsten Schüler in Nachbargemeinden zur Oberschule gehen. Für diese Gemeinden führt die Einführung der Gegliederten Sekundarschule zu einer deutlich besseren Differenzierung. Im Gegensatz dazu hat die Schule Opfikon die Dreiteilung bis heute beibehalten und stets Oberschulklassen geführt. Für die Schule Opfikon würde die Gegliederte Sekundarschule im Bereich der Stammklassen zu einer Verschlechterung der

Differenzierung führen, da nur noch zwei Niveaus anstatt drei angeboten würden. Anders gesagt: Innerhalb einer Stammklasse würde sich der Unterschied in der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler vergrössern. Dieser Nachteil würde sich in erster Linie in der Stammklasse mit tieferem Niveau auswirken, wo vom frisch zu integrierenden Ausländerkind bis zum mittleren Realschüler alle in der gleichen Klasse unterrichtet würden.

Betreuung durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer

Durch das Angebot von drei Niveaugruppen in Rechnen und Französisch würde sich die Anzahl Lektionen, bei der eine Schülerin oder ein Schüler beim Klassenlehrer unterrichtet wird, reduzieren. Die Erziehungs- und Betreuungsarbeit sowie die Begleitung in der Berufswahl und Lehrstellensuche ist ein wichtiger Bestandteil der Oberstufenschule. Vorab bei schwachen Klassen wäre es ein Nachteil, wenn die Anzahl Lektionen, die ein junger Mensch bei seinem Klassenlehrer verbringt, kleiner würde.

Überlegungen der GPK

Die Vorteile der Differenzierung der Niveaus in einzelnen Fächern in der Gegliederten Sekundarschule werden aufgewogen durch Nachteile in der Klassenführung und Betreuung. Beide Modelle sind hinsichtlich Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit von Eltern und Schülern gleichwertig. Der Situation der Schule Opfikon scheint die Dreiteilige Sekundarschule besser angepasst. Schulpflege und Lehrer sind einstimmig für die Dreiteilige Sekundarschule und sind gewillt, die nötige Förderung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler, Durchlässigkeit und Differenzierung in diesem Schulsystem zu gewährleisten.

Antrag der GPK

Die Kommission empfiehlt, dem Antrag der Schulpflege vom 18. März 1999 und des Stadtrates vom 7. April 1999 zur Einführung der Dreiteiligen Sekundarschule auf das Schuljahr 2000/2001 zuzustimmen. Stimmenverhältnis: 7 zu 0.

Sprecher im Rat: Hans Zolliker

Glattbrugg, 2. September 1999

Der Präsident

Ein Mitglied

Bruno Maurer

Hans Zolliker